

# BORDER



Jugendchor, Max Friedrich Schäffer **Border**

Es spielen und singen

Iolaos **ARMIN KOLARCZYK**

Farid **ANDREW FINDEN**

Makaria **JENNIFER RIEDEL** a.G.

Abiah **DILARA BAŞTAR\*** / **CHRISTINA BOCK\***

Manol **MAX FRIEDRICH SCHÄFFER\***

Kopreus **FLORIAN KONTSCHAK\*** / **LUIZ MOLZ**

Chor **CANTUS JUVENUM KARLSRUHE** / **JUGENDCHOR DER LUTHERANA KARLSRUHE**

Sprech- und Bewegungschor **KARLSRUHER JUGENDLICHE**

Doppelbesetzungen in alphabetische Reihenfolge

\* Opernstudio

**ML** Steven Moore **R** Ulrike Stöck **B** Fred Pommerehn **K** Gabriele Kortmann **CL** Dorothea Lehmann-Horsch, Hans-Jörg Kalmbach, Stefan Neubert **D** Joscha Schaback

**Premiere** 17.4.13 KLEINES HAUS

BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE, Baumeisterstraße 11, 76137 Karlsruhe

**Redaktionsschluss** 24.4.2013

*Junges*  
**STAAT**  
THEATER  
KARLSRUHE

# LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

mit dieser Materialmappe zu unserer Jugendoper **Border** möchten wir Ihnen einige Ideen zur Einbindung Ihres Theaterbesuches in den Unterricht geben. Sie kann Ihnen zur persönlichen Vorbereitung des Aufführungsbesuches dienen, enthält Hintergrundinformationen zu unserer Produktion und gibt Anregungen zur Vor- und Nachbereitung mit Ihrer Klasse.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und helfen Ihnen bei Fragen auch gerne persönlich weiter.

Herzliche Grüße,

Julia Schüttke  
Theaterpädagogin Oper, Ballett, Konzert  
JUNGES STAATSTHEATER KARLSRUHE

Kontakt  
[julia.schuettke@staatstheater.karlsruhe.de](mailto:julia.schuettke@staatstheater.karlsruhe.de)  
T 0721 725 809 23

# **INHALT**

Stück 4

Team 8

Presse 10

Ideen zur Vor- & Nachbereitung 11

Materialien 14

# STÜCK

## Zum Inhalt

Die Geschwister Abiah, Makaria und Farid sind auf sich allein gestellt, seitdem ihr Vater Opfer eines politisch motivierten Mordes wurde. Die drei müssen so schnell wie möglich aus dem Land fliehen. Sie wollen zu lolaos, einem alten Freund ihres Vaters, der schon seit Längerem im Exil lebt.

lolaos ist erschüttert, als er durch einen Anruf vom Tod seines Freundes erfährt. Er macht sich Sorgen um dessen Kinder und bereitet alles für deren Ankunft vor. Entgegen der Sorgen von lolaos lebt sein Sohn Manol in einer eigenen Welt. Er verbringt die meiste Zeit mit Computerspielen und streitet sich mit seinem Vater.

Unterdessen flüchten die Jugendlichen getrennt: Abiah fährt mit Bus und Zug nach Norden, Farid wird versuchen, auf ein Schiff zu kommen und Makaria möchte trampen. Am Bahnsteig begegnet Abiah einem fremden Mann, der ein Gespräch mit ihr beginnt. Geschickt gelingt es dem Geheimagenten Kopreus, Abiah die Information zu entlocken, dass die Kinder zu lolaos wollen.

Im Haus des lolaos steht plötzlich ein Mädchen in Manols Zimmer. Es ist Makaria; sie hat es als Erste geschafft, das Haus des lolaos zu erreichen. Die beiden verlieben sich sofort ineinander. Kopreus taucht bei lolaos auf und offenbart ihm, dass er mehr weiß, als lolaos lieb sein kann.

Als alle drei Geschwister angekommen sind, müssen sie aber so schnell wie möglich weiter, da sie auch bei lolaos nicht sicher sind. Verzweifelt läuft Manol umher. Er will nicht, dass seine geliebte Makaria ihn verlässt. Kopreus bietet ihm seine Hilfe an: Manol soll seine Geliebte nur küssen, er kümmere sich dann um den Rest.

Bei lolaos wird ausgelassen gefeiert, denn schon morgen soll die Reise der Kinder weitergehen. Als Kopreus erscheint, geht Manol zu Makaria und küsst sie. Abiah erkennt in Kopreus den Mann vom Bahnsteig. Im folgenden Handgemenge fällt ein Schuss und Makaria fällt zu Boden. Manol realisiert seinen Verrat und nimmt sich das Leben.

## Zum Stück

**Border** entstand als Auftragswerk der Kinderoper in Köln, initiiert von dessen Leiterin Elena Tsavara, die bei der Uraufführung im April 2012 auch Regie führte. Einzige Vorgabe war, Material des antiken Dramas von Euripides **Die Kinder des Herakles** in die neue Oper einfließen zu lassen. Stephanie Schiller schrieb das Libretto; Annika Haller versah die Dramaturgie in der Stückentwicklung. Karlsruhe ist das zweite Haus, in dem die Jugendoper gespielt wird. Sie erklingt hier in einer reduzierten Fassung für kleines Orchester, die der Komponist Ludger Vollmer für Karlsruhe erstellt hat.

Die Oper entstand während des „Arabischen Frühlings“ (2010/11), also in der Zeit, als eine Welle von Protesten und Aufständen zunächst in Tunesien und dann in vielen weiteren Staaten des Nahen Ostens ausbrachen und sich gegen autoritäre und demokratische Regimes richtete. Die Handlung von **Border** nimmt Motive daraus auf: Die Szenenanweisung der Ersten Szene lautet: „Im Haus der Geschwister, Ägypten oder anderswo“. Die Namen der Protagonisten deuten auch auf eine nahöstliche Herkunft hin, sind aber bei näherer Betrachtungsweise überwiegend altgriechischer Herkunft. Allein Farid, der Name des Bruders von Makaria, stammt tatsächlich aus dem Arabischen. Auch die melismatischen „arabischen“ Wendungen in der Musik von Ludger Vollmer weisen auf einen Kontext des Nahen Ostens oder auf Nordafrika hin, doch werden sie von „mitteleuropäischen“, klassisch-romantischen Bausteinen durchsetzt.

Die Vorlage des Librettos, Euripides' **Die Kinder des Herakles**, liefert die Ausgangssituation von **Border**. Der argivische König Eurystheus trachtet Herakles' Kindern nach dem Leben, weil sie den Herrschaftsanspruch ihres verstorbenen Vaters geltend machen könnten. Ihr Fürsprecher ist der alte Herakles-Weggefährte lolaos, der als Fluchthelfer Eingang in das Libretto von **Border** gefunden hat. Die Geschichte der Flucht in **Border** und die Liebesgeschichte zwischen Manol und Makaria findet

keine Entsprechung in **Die Kinder des Herakles**. Die Autoren entschieden sich auch letztlich für den Untertitel **Nach einem Fluchtplan von Euripides**.

Im Libretto zitieren die Autoren verschiedene berühmte Quellen und Motive, wie z. B. das **Hohe Lied Salomos** in der Liebeszene zwischen Manol und Makaria oder den „Judaskuss“ – den verräterischen Kuss, den Judas Jesus gab, woraufhin die Soldaten Jesus festnahmen. Alle diese Hinweise des Librettos, seiner Vorlage und der Musik ergeben eine Geschichte, die offen bleiben will und sich nicht auf einen konkreten Ort bezieht, eine Parabel über Flucht, über die Liebe und über Verrat.

## Zur Inszenierung

Im Mittelpunkt der Inszenierung steht der Chor aus etwa 70 Karlsruher Schülern, der zu einem Teil singt und zu einem anderen Teil als Bewegungschor spielt und spricht. Der Chor ist das am klarsten zu erkennende Element aus der Vorlage von Euripides, dem antiken Drama **Die Kinder des Herakles**. Auch dort kommentiert der Chor, greift ein und ist Teil des Geschehens. Die ins Heute gehobene Handlung spiegelt eine Lebenswirklichkeit von Familien wieder, die selber flüchten mussten oder aus anderen Gründen in eine fremde Heimat gekommen sind. Wenn man die letzten drei Generationen in den Blick nimmt, also auch diejenigen, die durch den Krieg flüchten mussten, betrifft dieses Schicksal so gut wie jede Familie in Deutschland.



Jugendchor **Border**

Auch für das Bühnenbild ist der Chor von zentraler Bedeutung, indem er stetig neue Bildkonstruktionen entstehen lässt. Zu Hilfe nimmt der Chor 18 Aluminiumelemente, „Container“, die an zwei Seiten mit Gittern verschlossen sind. Sie symbolisieren einen Umschlagplatz von Gütern und Ideen. Sie sind die Grenzgänger der Warenwelt, die Dinge, die die Schleusen passieren, genormte Industrieprodukte, die doch jedes für sich ihre eigene Geschichte haben, wenn sie beispielsweise vom Karlsruher Rheinhafen über Hamburg nach Afrika geschifft werden. Die „Container“ können auch zu einem Gefängnis oder zu einem Grenzstreifen zusammengebaut werden – vom Chor. Der Chor bildet und baut sich so seine eigene Bühne.

Der Chor befragt die handelnden Personen. Der Chor hinterfragt aber auch die Gattung Oper. Was machen wir hier eigentlich, warum und mit welchen Mitteln? Dass die meisten Jugendlichen mit Oper



vorher nichts zu tun hatten, verstärkt die Fragehaltung noch. Eine Frage, der sich jeder Opernmacher heute stellen muss und die im Moment der Aufführung auch zur Frage des Publikums wird.

## Zur Musik – Interview mit dem Komponisten



Ludger Vollmer<sup>1</sup>

Ludger Vollmer ist gebürtiger Berliner. Als gelernter Werkzeugmacher und späterer Orchestermusiker ist er ein Komponist mit umfassenden Kenntnissen, der sein „Handwerk“ sprichwörtlich versteht. Er studierte Violine, Viola, Improvisation und Komposition – letzteres bei Dimitri Terzakis – besuchte Seminare bei Alfred Schnittke, ist Musikpädagoge und Vater von fünf Kindern. Unter anderem erforschte Ludger Vollmer die musikalischen Traditionen der Balkanländer und des Nahen Ostens. Neben geistlicher Musik und Kammermusik gehört seine Liebe der Oper. Es entstanden bereits Werke wie **Paul und Paula**, **Die Legende vom Glück** (2004), **Gegen die Wand** (2008), **Schillers Räuber\_Rap'n Breakdance Opera** (2009) und **Lola rennt** (2013). Seine Jugendoper **Border** kam 2012 an der Oper Köln zur Uraufführung.

### Griechische Tragödie als Jugendoper, kann das funktionieren?

Die antike Tragödie fasziniert mich seit Langem. Insbesondere das immer gleichbleibend Existenzielle des Menschlichen und der Seele, was bis heute nichts an Bedeutung verloren hat: Unsere scheinbar stabilen Demokratien sind seit einiger Zeit einem enormen Wandlungsprozess unterworfen; die Fragen nach den Grundrechten der Menschheit, dem Grundrecht auf Asyl oder die Suche nach kultureller Identität sind von großer Aktualität. Verantwortung für sich selbst, für Familie und Freunde und die Frage nach persönlichem Glauben und Religion – all dies beschäftigte bereits den griechischen Schriftsteller Euripides. So verwundert es nicht, dass die Grundlage des **Border**-Librettos Euripides' **Die Kinder des Herakles** ist, eine Geschichte über politische Verfolgung.

### Kann man mit politischem Inhalt die Jugendlichen für Oper begeistern?

Für viele Migranten in unserem Land sind die genannten Fragen elementar, mehr noch als für Erwachsene. Durch die Zuwanderungspolitik der letzten Jahrzehnte ist die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen unumgänglich geworden. Vor allem bei Jugendlichen spielt im Schulalltag die Konfrontation mit kultureller Vielfalt eine große Rolle. Der Prozess der Integration hat gerade erst begonnen. Keiner darf seine Identität verlieren, denn wer seine Identität verliert, verliert alles. Mein Werk ist nicht primär politisch. Kunst lässt sich nicht instrumentalisieren oder auf Politik einengen. Aber wenn Politik Probleme produziert und die menschlichen Beziehungen auseinanderreißt, muss der Künstler eingreifen und diese Problematik auf die Bühne bringen.

---

<sup>1</sup> [http://media201.zgt.de.cdn.tlz.de/0056E2AB\\_C7AF36C158942D57AB945374B5017E64](http://media201.zgt.de.cdn.tlz.de/0056E2AB_C7AF36C158942D57AB945374B5017E64), 24.4.13, 12:17 Uhr

### **Wie findet man den richtigen Ton für eine jugendliche Zuhörerschaft?**

**Border** ist vor allem auch psychologisch und inhaltlich eine Jugendoper, aber wir finden in **Border** keine Rock- oder Popmusik. Mehr als Erwachsene sind Jugendliche offen dafür, in rhythmischer Melodik zu denken und zu fühlen. Dies betrifft nicht nur Migranten aus dem Orient und Afrika. Auch deutsche Jugendliche sind die groovigen Rhythmen längst gewohnt u. a. von der Musik auf dem Dancefloor, die ihre Wurzeln in Afrika hat. Der Primat der Rhythmik ist für **Border** elementar. Außereuropäische Kulturen wie afrikanische, indische oder nahöstliche sind zentrale Inspirationsquellen meiner Klangsprache. Es wird kein Stil zitiert; die Musik ist rhythmisch und melodisch. Harmonik spielt kaum eine Rolle, die Gesangslinien sind rein melodisch. Aber auch osmanische und gregorianische Einflüsse zeichnen die Musik aus, beziehen sich all diese Traditionen doch letzten Endes auf die Musik der griechischen Antike. So ist meine Klangsprache vielleicht archetypischer und näher an der antiken Tragödie als die meisten Vertonungen und Kompositionstechniken anderer Komponisten.

### **Wie wirkt sich dieses „archaische“ Kompositionsmuster dramatisch aus?**

Die Personencharakteristik der Protagonisten ist durch individuelle Melodik geprägt. Denn Melodien prägen sich leichter ein als komplexe Harmonik. Anders als bei Wagner gibt es keine Leitmotive, auch die Harmonik ist bei weitem nicht so opulent. Das Prinzip ist viel älter. Ich verwende Tonleitern, Tetrachorde (Viertonreiche), die bestimmte Stimmungen transportieren. Jeder Protagonist hat sein Psychogramm: seinen Charakter, sein „Ethos“, entweder heftig, wütend, sanft oder auch erotisch. Jedem Psychogramm wird eine Tonleiter aus zwei mal vier Tönen zugeordnet, die dessen Stimmung transportiert. Jeder Protagonist lebt somit in einer eigenen Stimmung und singt, vereinfacht gesagt, in Tonleitern seine Melodik.

### **Was ist heute das Besondere am Erlebnis Oper?**

Das Besondere im Vergleich zu Fernsehen und anderen modernen Medien ist, dass auf dem Theater Menschen haptisch fassbar in Fleisch und Blut zusammenkommen und ihre Themen verhandeln. Die Unmittelbarkeit des Theaters mit all ihren menschlichen Risiken und Unvorhersehbarkeiten, sind in meiner Handlungsdramaturgie inbegriffen. Opern werden von Menschen gemacht, je nach Tagesform wird jede Vorstellung anders. Oper ist menschlich, das spürt auch das Publikum. Sie kommt im selben Moment von den Menschen zu den Menschen. Gerade bei **Border** wird jeder Künstler durch seine eigene Lebensgeschichte zum Mitautor, jeder hat eigene Empfindungen, eigene Mentalitäten. Dies macht die Oper zu einem spannungsvollen Ereignis, von dem sich bereits bei der Kölner Uraufführung das Publikum mitreißen ließ.

# TEAM

## Musikalische Leitung Steven Moore

Der australische Dirigent Steven Moore studierte Orgel, Klavierbegleitung und Gesang und machte seinen Master als Repetitor an der Guildhall School in London. Weiteren Kursen am National Opera Studio folgte die Aufnahme in das Jette Parker Young Artists Programme in Covent Garden, wo er als Repetitor und Dirigent wirkte. Es folgten Dirigate in England, Frankreich und Australien beim Orchester des Royal Opera House, dem San Francisco Opera Orchestra, der Southbank Sinfonia, der West London Sinfonia sowie Assistenzen bei Nicola Luisotti, Thomas Hengelbrock, Frank Ollu oder Julia Jones. Dabei betreute er zahlreiche Produktionen des Royal Opera House Covent Garden, der San Francisco Opera und der Glyndebourne Touring Opera. Moore ist seit November 2011 Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am BADISCHEN STAATSTHEATER und hat seitdem Aufführungen von **Der Vetter aus Dingsda**, **Ritter Blaubart** und **Dino und die Arche** geleitet.

## Regie Ulrike Stöck

Ulrike Stöck studierte Germanistik und Jüdische Studien an der Universität Potsdam und arbeitete 1994 bis 1999 am Hans-Otto-Theater. Dort führte sie auch erstmalig Regie. Von 2001 bis 2004 arbeitete sie als Dramaturgin und Regisseurin am Theater Senftenberg, das zu der Zeit ein reines Kinder- und Jugendtheater war, und kam so in einen intensiven Kontakt zum Theater, das für Jugendliche und Kinder möglich ist. Seither ist sie freischaffende Regisseurin und Dramaturgin im Kinder- und Jugendtheater, u. a. am Stadttheater Konstanz, dem Theater Heidelberg, dem Volkstheater Rostock, dem Landestheater Linz und am Stadttheater Bremerhaven. Hinzu kommen eigene freie Produktionen in Berlin. 2011 nahm sie am Autorenprojekt **Boxenstopp**, der Werkstatttage des Kinder- und Jugendtheaters in Leipzig, teil. Seit der Spielzeit 2011/12 ist sie Leiterin des JUNGEN STAATSTHEATERS und auch als Regisseurin tätig.

## Bühne Fred Pommerehn

Fred Pommerehn wurde in Madison/USA geboren. ER studierte von an der North Carolina School of the Arts und graduierte als Stipendiat mit Auszeichnung zum Bachelor of Fine Arts. Seit 1987 lebt er in Berlin und arbeitet seit 1990 als freiberuflicher Künstler in den Sparten Theater, Tanz, Performance und zeitgenössisches Musiktheater. Er entwarf Bühnenbilder für gemeinsame Produktionen mit dem Regisseur Carlos Manuel: **Peer Gynt**, **Der Freischütz**, **Die Verwandlung** und **Warum kommen die Dinge durcheinander**. Für **Der Freischütz** wurde Fred Pommerehn von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zum „Nachwuchskünstler des Jahres“ im Bereich Bühnenbild nominiert. Außerdem ist er auf der „Top Ten US Designers List“ von 1990, der „Theater Crafts International“, New York, USA gelistet. Zudem ist er als Installationskünstler tätig. Er entwickelt Installationen, die er aus ‚gefundenen‘ Materialien und Licht komponiert. Seit 2004 entwirft er jährlich für die „Musikfestspiele Potsdam“, Licht- und Objektinstallationen im Schlosspark Sanssouci. Im JUNGEN STAATSTHEATER hat er bereits Bühnenbild und Kostüme für **Gilgamesch** entworfen.



## **Kostüme Gabriele Kortmann**

Die gebürtige Bremerin absolvierte eine Schneiderlehre, an die sie Kostümassistenzen an zahlreichen Theatern anschloss. Seit 1990 arbeitet sie als freie Kostümbildnerin in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz. Mit Helmut Polixa schuf sie u. a. **Falstaff** an der Oper Halle; mit Gregor Seyffert u. a. **Menschensohn** in Halle. Dazu kommen etliche freie Produktionen, z. B. **Familienfeier** und **Bilder einer Ausstellung** mit Karl-Heinz Helmschroth. Mit der Shakespeare Company Berlin verbindet sie als Gründungsmitglied eine jahrelange Zusammenarbeit u. a. mit **Der Sturm, Hamlet, Romeo und Julia** sowie **König Lear** mit den Shakespeare Kids. 1991 gründete Gabriele Kortmann ihr eigenes Atelier und Label mit Schwerpunkt Zirkus & Artistik: „k-mankostuem“, wo sie vom Entwurf bis zur Fertigstellung Kostüme für international arbeitende Artisten kreiert.

## Wenn Hoffnungen ertrinken

Wie ein Leberhaken: Ludger Vollmers Jugendoper „Border“ in Karlsruhe berührt das Publikum

Es sind die Erinnerungsfetzen der 70 Jugendlichen im Chor, die sich der Trübsal dieser Oper entgegenstellen. Da wird erzählt von der in der Schubkarre geretteten Oma zu Zeiten des Dritten Reiches, einer erfolgreichen Flucht aus Persien nach Deutschland, einem Paar, das sich in der Disco über das Sockenstricken kennenlernt. Funke der Hoffnung, die (persönliche) Grenzen überwinden – es werden die einzigen Male bleiben, in denen dieses Überschreiten gelingt. Denn „Border“, Ludger Vollmers knallharte Jugendoper für Zuschauer ab 14 Jahren, die nun im Badischen Staatstheater Premiere feierte, ist für jeden der Zuschauer ein Leberhaken mit Anlauf.

Die Geschichte, in Karlsruhe inszeniert von Ulrike Stöck, ist ein einziges Zerrbild schöner Kindheitserfahrungen. Farid (Andrew Finden), Makaria (Jennifer Riedel) und Abiah (Christina Bock) leben als Jugendflüchte in einem Kriegsgebiet. Die Erinnerungen an bessere Zeiten sind tief vergraben und haben mit der Prarie, die vor ihnen liegt, schon längst nichts mehr zu tun. Der Krieg gehört zum Alltag, sozialer Autismus blendet die Menschen, die ihr Herz verlieren. Wenn sie nicht ihren eigenen Leib retten müssten – die drei Geschwister hätten den Mord an ihrem Vater vielleicht selbst noch nicht einmal bemerkt, denn das Sterben ist normal geworden, wo ihre Schritte den Sand durchziehen.

Bei Iolaos (Armin Kolareczyk), einem alten Freund des Vaters, sollen sie Unterschlupf erhalten, denn längst hat der Geheimdienst-Agent Kopreus (Florian Kotschak) ihre Spur aufgenommen. Dem kommt Iolaos' Sohn Manol (Max Friedrich Schäffer) freilich ganz recht.



HOFFT AUF FREIHEIT: Abiah (Christina Bock) gehört zu dem Geschwistertrio, dessen Vater ermordet wurde und das nun von einem Geheimdienst-Agenten verfolgt wird. Szene aus der Jugendoper „Border“.  
Foto: Kienik

Denn die schöne Makaria hat den jungen Opportunisten und Kämpfer Manol in kaum ein paar Tagen zum liebenden Bürschchen gemacht. Dass Makaria mit ihren Geschwistern da schon rasch wieder flüchten soll, gefällt dem jungen Mann nun ganz und gar nicht. Und so verspricht ihm Kopreus, das junge Weib zu verschonen, wenn Manol ihr nur den verräterischen Judas-Kuss geben wird. Rasch lässt sich der naive Kerl auf den Deal ein („Am Ende wird doch alles gut“). Um Makaria behalten zu können, ist Manol gerne bereit den Rest der Familie über die Klinge springen zu lassen. Im Zweifel ist sich auch der gezähmte Soldat noch selbst der Nächste.

Fast eindreiviertel packende Stunden haben da schon fast ihr Ende gefunden.

Und das liegt nicht nur an der Dynamik, mit der sich die hässliche, dreckige Handlung entfaltet, sondern vor allem an der Dichte, die diesem Stoff innewohnt. Ob sich der phänomenal druckvolle Chor während seines unheilvollen Sings wie auf verlorenen Straßen durch die heimatlosen Gitter-Käfige (Bühne: Fred Pommerehn) quält, oder das kleine Orchester unter der Leitung von Steven Moore die schrille Absurdität grenzenlosen Hasses in den Ton fasst – in jeder Sekunde wird der (junge) Zuschauer gebannt. Es tut gut, dass dabei auch Momente bleiben, in denen die trostlose Atmosphäre Platz greifen darf und nicht von Arien durchbrochen wird. Denn so kann man ganz ohne theatralische Überfrachtung Eindruck machen. Auch ge-

sanglich weiß fast das ganze Ensemble zu überzeugen. Zuvorderst sind da Jennifer Riedel – die mit ihrem sternklaren Sopran hoch über allen thront – und der abgründig Schreckten einflößende Gesang von Florian Kotschak zu nennen. Doch bis auf Armin Kolareczyk, der einen eher flachbrüstigen Iolaos gibt, machen alle ihre Sache gut bis sehr gut. Und durch den Chor sind Karlsruher Jugendliche auch direkt in die Handlung integriert: Er besteht zum großen Teil aus Mitgliedern der Chöre Cantus Juvenum und Lutherana.

Dass im Handgemenge der Masse zum Schluss gerade Makaria, die doch gerettet werden sollte, ihr Leben lassen muss, können jedoch auch die schönsten Töne nicht verhindern. Am Ende muss der Funke Hoffnung auf Freiheit für Farid und Abiah ebenso ertrinken wie die Aussicht auf Liebe für Manol. Sein Suizid ist der niederschmetternde Preis für verlorene Menschlichkeit.

Und obwohl diese Oper ein so pessimistisches, auch gesellschaftskeptisches Ende nimmt, brandet der Jubel in Scharen auf. Nein, das ist kein Anstandsapplaus, so klatschen junge Menschen nur, wenn sie ehrlich berührt sind und erreicht wurden. Das ist nicht nur für Karlsruhe ein Zeichen. Denn es ist ein komplexes Wagnis, junge Opern mit Anspruch auf die Bühne zu bringen. Doch Werke wie „Border“ zeigen nicht nur, dass dieses Unterfangen möglich ist, sondern auch, dass es davon noch viel mehr geben muss. Markus Mertens

### **i** Aufführungen

Am 20. und 24. April sowie am 11. Mai im Kleinen Haus des Badischen Staatstheaters. Kartentelefon: (07 21) 93 33 33.

# IDEEN ZUR VORBEREITUNG

Eine Oper ist ein komplexes Kunstwerk. Dies gilt für eine Erwachsenenoper ebenso wie für eine Jugendoper. Um die Wahrnehmung möglichst vieler Aspekte eines Musiktheaterwerkes zu ermöglichen, ist diese Materialmappe darauf ausgerichtet, Ihnen Ideen zur Vorbereitung Ihres Vorstellungsbisuches an die Hand zu geben und Ihnen Wege aufzuzeigen, wie Sie und Ihre Schüler\*innen sich aktiv mit den Themen der Oper **Border** auseinandersetzen können.

Der Aufbau der Übungen orientiert sich am Handlungsablauf der Oper. Man kann zwischen den einzelnen Aufgaben den Inhalt von **Border** immer wieder einfließen lassen, so dass der Zusammenhang der Übungen mit dem Werk hergestellt wird.

## Standbilder zum Thema Flucht

Die Spieler\*innen sollen Begriffe oder Worte im Zusammenhang mit Flucht finden, indem sie gruppenweise mit ihren Körpern Standbilder bauen. Jede Gruppe erhält jeweils schriftlich einen Begriff zum Thema Flucht, über den sie nachdenkt, wie zum Beispiel

Flucht,  
Grenze,  
Furcht,  
gejagt,  
Schrecken,  
Verlust,  
abgewiesen oder  
willkommen und so weiter.

In den Gruppen diskutieren die Spieler\*innen mögliche Darstellungsweisen. Sie entscheiden sich für eine Darstellungsweise, welche die gemeinsame Auslegung des zugeteilten Begriffs darstellt. Jede Gruppe präsentiert abschließend ihre Statue vor den anderen Gruppen.

Die zuschauenden Gruppen reflektieren die jeweiligen Statuen. Dabei hat jede\*r die Aufgabe frei zu assoziieren, was er\*sie sieht und versucht so den dargestellten Begriff zu erraten. Mit den darstellenden Spieler\*innen kann darüber hinaus deren Motivation zur gewählten Darstellungsform gesprochen werden.

## Vorstellung der Hauptcharaktere – eine Übung zum chorischen Sprechen

Material: Rollenkarten (s.h. Materialteil S. 14/15)

Stellen Sie von jeder Rollenkarte so viele Exemplare her, dass es von jedem Charakter ungefähr gleich viele gibt und jede\*r Spieler\*in eine Karte erhält. Mischen Sie die Karten gut durch und verteilen Sie sie an die Spieler\*innen. Alle, die die gleiche Rollenkarte bekommen haben, finden sich zusammen und lesen zunächst, was darauf steht. Gemeinsam bespricht jede Gruppe, wie der Satz gesprochen werden könnte, so dass er zu den Eigenschaften der jeweiligen Person passt. Anschließend präsentiert jede Gruppe gemeinsam ihre Rolle, in dem sie gemeinsam den Satz in der gefundenen Haltung sprechen. Die zuschauenden Spieler\*innen geben Feedback über die Wirkung des Präsentierten und überlegen, wie man chorisches Sprechen spannungsvoll gestalten kann, bzw. welche Kriterien dabei wichtig sind.

## Soundcircle

In **Border** nimmt das Schlagwerk eine sehr wichtige Rolle ein. Unter anderem wird damit die Flucht der Geschwister musikalisch gestaltet.

In dieser Übung stellen sich die Spieler\*innen in einem Kreis auf. Zunächst überlegt sich jede\*r ein kurzes Rhythmuspattern und präsentiert es der Gruppe. Die Gruppe macht es nach. So kommt jede\*r einmal an die Reihe. Für das Pattern kann der ganze Körper (Stichwort: Bodypercussion), Stimmgeräusche und auch der Boden eingesetzt werden.

Im Anschluss wird ein Soundcircle gebildet. Dabei beginnt eine Person mit seinem Pattern und spielt es in einer Endlosschleife. Reihum kommt immer ein Pattern mehr dazu. Wenn alle mit eingestiegen sind gibt es auf ein zu vereinbarendes Zeichen ein großes Crescendo und auf ein weiteres Zeichen hören alle auf.

Variante: Soundcircle szenisch

Wenn ausreichend Platz vorhanden ist, bietet es sich an, die Spieler\*innen in zwei gleichgroße Gruppen aufzuteilen und eine Flucht nachzustellen. Die eine Hälfte bildet einen großen Kreis und spielt einen Soundcircle. Aus der anderen Hälfte wählen Sie drei Flüchtlinge aus - alle anderen sind die Verfolger. Die Flucht beginnt langsam mit dem ersten Rhythmuspattern und steigert sich mit der Zeit immer mehr bis zum vereinbarten Ende.

## Bahnsteigszene – rhythmisches Sprechen

Material: Sprechchöre (Die Sprechchöre können auf Anfrage per Mail zugeschickt werden.)

Üben Sie zunächst die beiden Sprechchöre mit Ihrer Gruppe ein. Diese sind schnell und leicht auswendig zu lernen. Nun stellen Sie den Spieler\*inne\*n die Aufgabe sich zu überlegen, wie man darstellen kann, dass man am Bahnhof wartet. Wo will ich hin? Warum bin ich am Bahnhof? Was geht mir dabei durch den Kopf?

Stellen Sie einen Bahnsteig von ca. 2 m Tiefe her. Die Spieler\*innen verteilen sich darauf und spielen ihre Situation, die sie sich ausgedacht haben, stumm. Auf ein Kommando (z.B. Klatschen, Stampfen,...) drehen sich alle nach vorne und sprechen die erste Durchsage. Danach spielt jeder in seiner Rolle weiter. Nach einer gewissen Zeit gibt es wieder ein Kommando und alle sprechen gemeinsam die zweite Durchsage. Anschließend verlassen alle in ihrer Rolle den Bahnsteig.

Variante: Bahnsteigszene aus **Border**

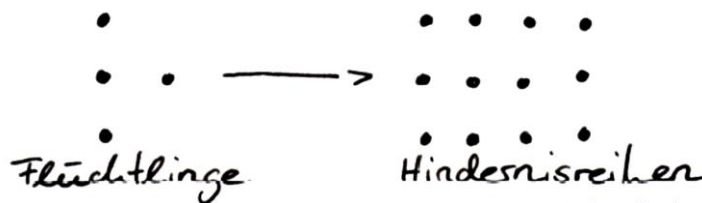
Darüber hinaus kann die Szene um die eigentliche Handlung ergänzt werden. Die Szene spielt am Bahnsteig. Abiah flieht mit dem Zug zu Iolaos. Kopeus spricht sie auf dem Bahnsteig an, um zu erfahren, welches Ziel die Geschwister haben. Wählen Sie für diese Übung jeweils einen Spieler aus der Kopeus-Gruppe und eine Spielerin aus der Abiah-Gruppe aus. Die Szene beginnt wie oben beschrieben. Nach dem ersten Sprechchor spricht Kopeus Abiah an. Der Einstieg ermöglicht sich über die Verspätung des Zuges. Kopeus stellt Abiah Fragen, um herauszubekommen, wohin sie fahren will. Ist es ihm gelungen, setzt der zweite Sprechchor ein und die Szene endet wie in der Übung oben.

## Fluchtszenarien (Grenzkontrolle)

Material: Text über Migration und Asyl (s.h. Materialteil S. 16)

Teilen Sie die Spieler\*innen in Gruppen von drei bis vier Personen auf. Jede Gruppe soll darüber nachdenken, was sie brauchen würden, wenn sie selbst auf der Flucht wären und die Grenzen ihres Heimatlandes geschlossen wären. Zum Beispiel: Karte, Kompass, Survival-Kit, Kenntnisse über die Gefahr von Minen, falscher Pass, Hilfe von Menschenrechtsorganisationen, Geld etc. – der Fantasie der Spieler\*innen sind keine Grenzen gesetzt. Sie können gerne auch den Text über Migration und Asyl zur Unterstützung und Inspiration verteilen. Die Spieler\*innen notieren sich ihre Fluchtutensilien auf einem Zettel, versehen ihn mit ihren Namen und geben ihn an den/die Spielleiter\*in ab.

Dann stellen sich zwölf Spieler\*innen in vier Reihen auf (drei pro Reihe).



Sie stellen für die anderen die das Land verlassen wollen, das Hindernis dar; beispielsweise Grenzposten, Passkontrolleure, Verräter, Polizisten und so weiter. Die Spieler\*innen wählen als Reihe selbst, welche Art von Hindernis sie darstellen wollen, doch müssen sie ihre Wahl getroffen haben, bevor die Flüchtlinge zu ihnen kommen.

Anschließend geht die erste Gruppe auf das erste Hindernis zu – eine der Personen in der Gruppe tritt als Frontfigur auf. Ist das Hindernis eine Passkontrolle und hat die betreffende Person keinen Pass, kann sie nicht fliehen. Sie muss zur Seite treten. Es bleiben drei Personen in der Gruppe übrig. Sie gehen weiter bis zur nächsten Hindernisreihe. Hat die Frontfigur ein passendes Utensil dabei, darf die ganze Gruppe zur nächsten Hindernisreihe weitergehen. Dort wiederholt sich das Prozedere.

## Ehre die Kuh – Singen und Dichten

Material: Noten des Liedes **Ehre die Kuh** (Die Noten können auf Anfrage per Mail zugeschickt werden.)

Je nach Kenntnisstand der Gruppe studieren Sie das Lied als Chorsatz oder nur die Melodie ein. Teilen Sie die Spieler\*innen in Gruppen von 4 Personen ein. Die Aufgabe besteht darin sich neue Strophen auszudenken, die sich jeweils auf ein gewähltes Tier beziehen und rhythmisch zur Melodie passen. Im Anschluss präsentiert jede Gruppe ihre Strophe und alle wiederholen gemeinsam das Lied mit dem neuen Text.

# MATERIALIEN

## Rollenkarten

### **Iolaos**

Iolaos ist ein alter Freund von Makarias Vater. Er lebt mit seinem Sohn Manol im Exil. Als er vom Tod seines Freundes hört, ist er zu tiefst erschüttert und bietet sich als Fluchthelfer für Makaria und ihre Geschwister an.

Er ist ein ruhiger besonnener Mann, der immer versucht Menschen in Not zu helfen. Er ist auch sehr besorgt über die Entwicklungen in seiner alten Heimat und über das Schicksal von den Kindern seines Freundes.

„Dass ich den Kindern nicht helfen kann. Die Flüge sind gebucht. Sie müssen weiter.“

### **Manol**

Manol ist der Sohn von Iolaos. Er verbringt die Zeit meistens in seinem Zimmer am Computer. Er hat die Heimat seines Vaters nie kennengelernt, da er erst im Exil geboren wurde.

Er stellt sich gegen alles, was seinem Vater wichtig ist. Er ist rebellisch und gefühlsgesteuert. Als Makaria in sein Leben tritt, ändert sich alles. Er ist zum ersten Mal verliebt und verlässt seine Isolation. Sie ist ihm wichtiger als die Welt seiner Computerspiele.

„Lass mich in Ruhe, Alter! Ich rede nicht mit jedem, bin krank!“

### **Makaria**

Makaria ist die ältere Schwester von Farid und Abiah. Ihr Vater wurde aufgrund politischer Motive ermordet. Seitdem ist sie auf der Flucht.

Sie versucht die Elternrolle zu übernehmen und kümmert sich um ihre Geschwister. Sie bleibt in dieser verwirrenden Situation ruhig und behält den Überblick. Sie ist voller Hoffnungen und Stärke, die sie für ihren Kampf nach Freiheit gut einzusetzen weiß.

„Ich nehm mein altes Leben mit und werd' euch nicht vergessen. Wir werden frei sein, das sag ich euch!“

### **Farid**

Farid ist der jüngere Bruder von Makaria. Er ist zusammen mit ihr und der gemeinsamen Schwester Abiah auf der Flucht.

Im Gegensatz zu Makaria reagiert er auf den Mord an seinem Vater wütend und aggressiv. Er ist entsetzt, dass ihm dadurch sein altes Leben genommen wurde und sich von nun an alles verändert. Er stellt sich allem und jedem entgegen, zeigt keine Angst und fühlt sich unverletzlich.

„Ich bin kein Hund, den man verjagen kann! Ich komme wieder und dann schlag ich zurück!“



## **Abiah**

Abiah ist die jüngste der drei Geschwister. Sie muss nach dem Mord an ihrem Vater zusammen mit Makaria und Farid flüchten.

Sie hat große Angst, ist noch sehr unselbstständig und verschreckt. Die neue Situation überfordert sie. Sie versteht nicht, warum sich alle Freunde und Bekannte so abweisend ihr gegenüber verhalten. In ihrer Unsicherheit wird sie achtlos und unvorsichtig.

„Mir steckt die Angst noch in den Knochen. Da war ein Mann...“

## **Kopreus**

Kopreus ist ein Geheimdienst-Chef im Heimatland von Makaria, Farid und Abiah. Er ist der Mörder ihres Vaters. Er verfolgt die Geschwister auf ihrer Flucht, um sie wieder zu sich zu holen.

Er ist vom Regime und der politischen Gesinnung seines Landes vollkommen überzeugt. Er ist bereit für die Wahrung dieser Ordnung alles zu tun. Er will seinen Auftrag erfüllen. Er versteht seinen Job gut und ist in der Lage sich jeder Situation anzupassen und so unsichtbar wie möglich zu bleiben.

„Ich kriege sie, ich krieg' euch alle! Kopreus findet jeden. Skrupel? Kenn ich nicht.“

## Migration und Asyl in der EU Kontext - Infotext

Europa war seit jeher ein Kontinent, auf dem massive Wanderungsbewegungen stattgefunden haben: Bemerkenswert vor dem Hintergrund der aktuellen Zuwanderung nach Europa waren besonders die Ereignisse während des 18. und 19. Jahrhunderts, als eine sehr große Zahl von Menschen Europa verließ, um anderswo ein neues Leben zu beginnen (beispielsweise bei der Auswanderung nach Amerika oder in die Kolonien europäischer Länder). In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg musste einer erheblichen Anzahl von Flüchtlingen und Vertriebenen Hilfe geleistet werden. Manche Menschen hatten sich in anderen europäischen Ländern niedergelassen und wiederum andere trieb es weiter in die Ferne, zum Beispiel nach Nordamerika oder Australien, wo sie eine neue Bleibe fanden und als ausländische Arbeitskräfte gefragt waren. Während des Kalten Krieges wurde in Westeuropa vielen Flüchtlingen aus Osteuropa Asyl gewährt. Gleichzeitig wurde Westeuropa zum Ziel einer weiteren Kategorie von MigrantInnen. In den 1950er und 1960er Jahren war die Zuwanderung zunächst hauptsächlich durch das Phänomen der sog. Gastarbeit geprägt, wobei ArbeitsmigrantInnen angeworben wurden, um beim Wiederaufbau Europas zu helfen. In gewissen Ländern Europas entwickelte sich durch die Einwanderungen aus ehemaligen und noch bestehenden Kolonien in Asien und Afrika eine neue Migrationstendenz. Im Laufe der nachfolgenden Jahrzehnte wurden die Migrationsmuster immer vielfältiger und die Menschen kamen aus allen Teilen der Welt aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Gründen. Die 1970er, 1980er und 1990er Jahre waren von der massiven Ankunft von Asylsuchenden und Flüchtlingen geprägt, die Konflikten und Menschenrechtsverletzungen in vielen Teilen der Erde ausgesetzt waren. Durch das Auftreten und den Anstieg des Menschenschuggels und Menschenhandels in den 1990er Jahren, nach dem Fall der Berliner Mauer, entwickelten sich Massenbewegungen von MigrantInnen und Flüchtlingen, die oft besonders gefährdet waren oder sich in irregulären Situationen befanden. Mit der zunehmenden Verstärkung der Kontrollen an den Außengrenzen der Europäischen Union wurde die Einreise nach Europa für Flüchtlinge und MigrantInnen immer schwieriger. Heute müssen sie andere, oftmals gefährlichere Wege suchen, um in die EU zu gelangen. Gegenwärtig erreichen viele Menschen die Europäische Union als ArbeitsmigrantInnen, die den Mangel an heimischen Arbeitskräften ausgleichen und nach besseren wirtschaftlichen Perspektiven suchen oder ihre Familien wieder zusammenführen möchten. Die demografischen Änderungen innerhalb der EU bewegen Analysten und Beobachter zu der Annahme, dass die EU-Staaten verstärkt auf Migration angewiesen sind, um das Wirtschaftswachstum aufrecht zu erhalten, falls Bevölkerungsalter und Geburtenraten weiterhin niedrig bleiben. Viele ArbeitsmigrantInnen üben Berufe aus, die nur geringe Qualifikationen erfordern und die die einheimische Bevölkerung nicht ausüben möchte. Dem gegenüber können hoch qualifizierte ArbeitnehmerInnen für Bereiche angeworben werden, in denen ein Mangel auf dem heimischen Arbeitsmarkt besteht. Zudem kommen MigrantInnen aus einer Reihe anderer Gründe nach Europa, beispielsweise um hier zu studieren oder den Kontinent als TouristInnen zu besuchen. Sie bleiben möglicherweise für eine kurze oder lange Dauer, oder sie lassen sich sogar dauerhaft in Europa nieder. Gleichzeitig nehmen europäische Länder weiterhin Flüchtlinge und Asylsuchende auf, die vor Krieg und Verfolgung fliehen müssen.

(Quelle: Nbz\_-\_Unterrichtsmaterial)

## Politischer Mord – Definition

Ein politischer Mord ist die vorsätzliche, ungesetzliche oder illegitime Tötung einer Person aus politischen Motiven. Das Opfer hat in der Regel einen aus Sicht des Urhebers der Tat unerwünschten politischen Einfluss oder der Urheber erwartet sich von der Ermordung eine für ihn vorteilhafte politische Entwicklung.

(Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Politischer\\_Mord](http://de.wikipedia.org/wiki/Politischer_Mord), 24.4.13, 15:47)